

Gelsenkirchen, 27.4.2021

Bernd Matzkowski, Heinz Niski, Dirk Niewöhner,

Stadt Gelsenkirchen

z.Hd. Frau Oberbürgermeisterin K. Welge

Hans-Sachs-Haus

Ebertstr.11

45879 Gelsenkirchen

-per mail an stadt@gelsenkirchen.de

Zur Kenntnisnahme an

Herrn Christoph Heidenreich

Per mail an vorzimmer.v6@gelsenkirchen.de

Betreff: Bürgerantrag „Innenstadt“

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin!

Sehr geehrter Herr Heidenreich!

Am 1.11.2020 haben Heinz Niski und ich Ihnen einen Antrag nach § 24 GO (Kurztitel: Autofreie Innenstadt) zugesandt. In diesem Zusammenhang hat Herr Dezernent Heidenreich dann Kontakt mit uns aufgenommen und uns angeboten, an einer Videokonferenz zum „Masterplan Innenstadt“ teilzunehmen. Für dieses Angebot, das wir angenommen haben, möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bedanken. Wir haben in diesem Zusammenhang zugleich zugestimmt, dass die Befassung mit unserem Antrag bis zum Zeitpunkt nach der Konferenz „ruhen“ kann.

Unser Eindruck war, dass unsere Überlegungen durchaus einen Teilaspekt der bei der Videokonferenz angeschnittenen Themen und Fragestellungen abdecken können.

Parallel dazu haben uns in „sozialen Medien“ und auf anderen Kanälen zahlreiche Anregungen, Vorschläge und Kritikpunkte zu unserem Antrag erreicht, z.B. im Forum „Gelsenkirchener Geschichten“, wo der „Strang“ zu unserem Antrag bis heute über viertausend Zugriffe aufweist. Auf der Internetplattform weact haben 250 Bürgerinnen und Bürger unseren Antrag durch ihre Unterschrift unterstützt.***

Uns scheint jetzt, nach vielfältigen Beiträgen und Diskussionen und nach der Teilnahme an der Konferenz, der Zeitpunkt gekommen, den Antrag erneut

einzusenden (bzw. die damals mit Herrn Heidenreich abgesprochene „Pause“ zu beenden).

Der Antrag ist in **seinem Kern identisch mit dem Antrag vom November 2020, unterscheidet sich aber in drei Punkten:**

1. Der Antrag selbst und die Begründung sind ausführlicher und differenzierter, weil Anregungen und Vorschläge eingeflossen sind.
- 2) Der Punkt 2 im ursprünglichen Antrag entfällt als konkretes Beispiel, weil im Antrag selbst nun umfassender auf das Thema „Parken“ eingegangen wird.
- 3). Der Teilantrag zu Buer (Punkt 3) entfällt, weil sich in Buer inzwischen auch eine Gruppe gegründet hat, die sich mit dem Thema „Auto in der Innenstadt/Fahrrad etc.“ befasst.

Zuletzt sei darauf hingewiesen, dass mit Herrn Dirk Niewöhner ein dritter unmittelbarer Antragsteller diesen Antrag einreicht.

Wir bitten Sie also, diesen Antrag nun zur Befassung in die zuständigen städtischen Gremien zu leiten!

Mit freundlichem Gruß
Niski, Niewöhner, Matzkowski

i.A. B. Matzkowski

***<https://weact.campact.de/petitions/sperrung-eines-bereichs-der-innenstadt-ge-fur-den-privaten-autoverkehr>

Gelsenkirchen, 27.4.2021

Bernd Matzkowski, Heinz Niski, Dirk Niewöhner

Stadt Gelsenkirchen

Frau Oberbürgermeisterin K. Welge

Hans-Sachs-Haus

-per mail-

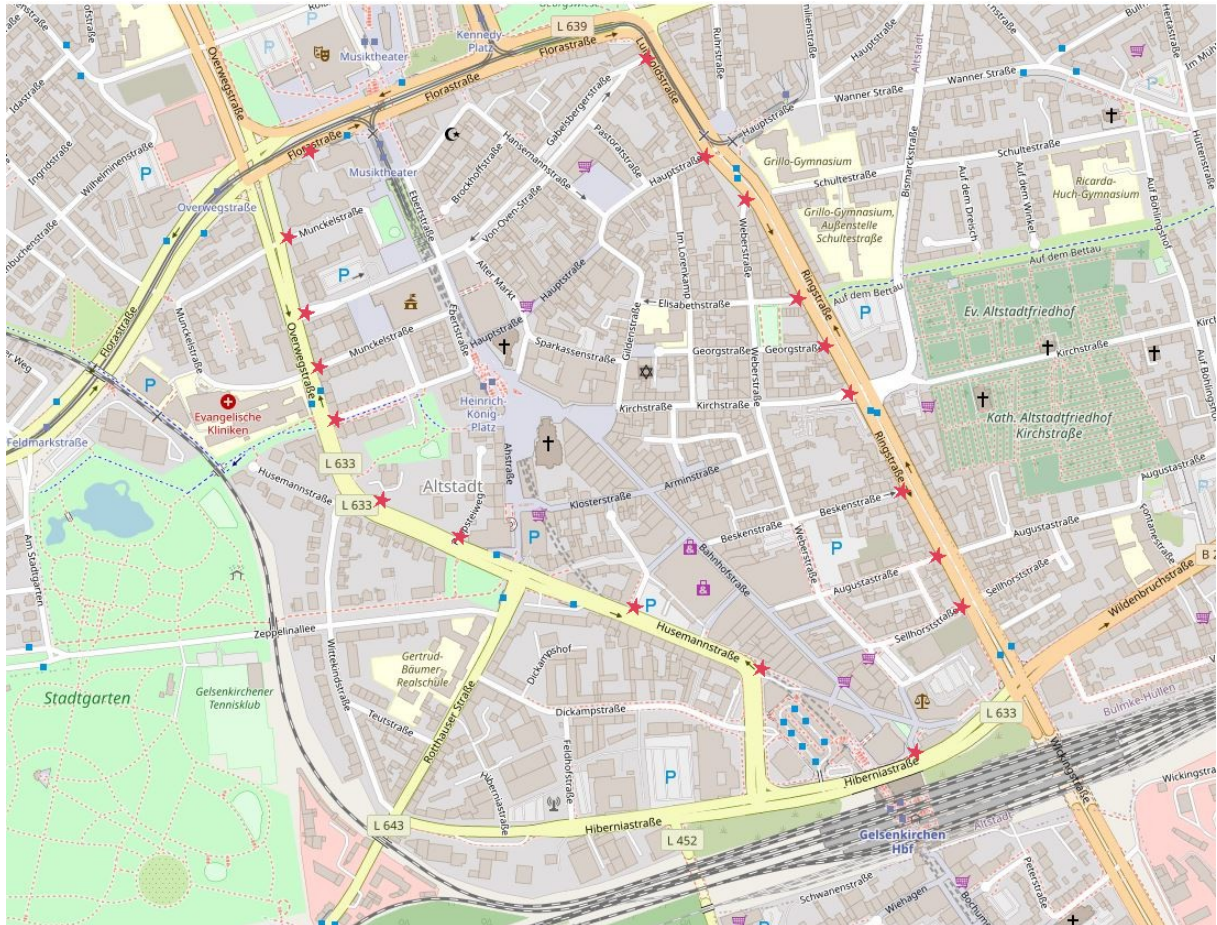
Antrag nach § 24 GO NRW (Anregungen und Beschwerden)

Aufwertung der Innenstadt zu einem urbanen Bereich mit erhöhter Aufenthaltsqualität

Unser Antrag ist als Bestandteil einer Konzeption für Gelsenkirchen als Stadt innovativer Urbanität und Mobilität zu sehen. Die alte Gelsenkirchener Innenstadt, die Kaufhäuser wie WEKA, Bekleidungshäuser wie Boecker oder SINN und inhabergeführte Fachgeschäfte wie PREUTE aufwies, ist vergangen und nicht rekonstruierbar. Die auf den Autoverkehr ausgerichtete Altstadt kämpft in der Gegenwart mit vielen Problemen. Der Lebensraum Innenstadt soll deshalb zukunftsgerecht weiterentwickelt werden. Im ersten Schritt geht es uns darum, die Verkehrsfläche der Innenstadt zur Gestaltung zurückzugewinnen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für weitere Entwicklungsoptionen einer neuen Gelsenkirchener Urbanität. Deshalb stellen wir folgenden

Antrag:

In der **Innenstadt von Gelsenkirchen** wird zur **Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Steigerung der Attraktivität** der **private Autoverkehr auf ein Minimum reduziert**.



Der vorgesehene Bereich wird **von den Hauptverkehrsachsen (Innenstadtring) begrenzt**: Florastraße bis zur Kreuzung mit der Ringstraße, von der Ringstraße bis zur Hiberniastraße, von der Hiberniastraße bis zur Husemannstraße und von der Husemannstraße bis zur Florastraße.

Die **Hauptverkehrsachsen stehen dem Autoverkehr also weiterhin umfänglich zur Verfügung!**

© OpenStreetMap

Ausnahmen für Autos sollen innerhalb des vorgesehenen Bereichs nur noch gelten für (Beispiele):

- die Zufahrt zu Parkplätzen und Garagen von Anwohnern auf Privatgrund,

- die Gesundheitsversorgung der Anwohner (z.B. Pflegedienste),
- die barrierefreie Zufahrt von Rettungs- und Einsatzfahrzeugen,
- den Lieferverkehr für Anwohner, Handel und Gewerbe mit täglichen Zeitfenstern,
- den Linienverkehr des ÖPNV und für Taxis.

Für den vorgesehenen Bereich soll ein **intelligentes Steuerungssystem der Einfahrterlaubnisse** für Autos als Teil der „**Smart City**“ entwickelt werden.

Um den **Übergang von der autozentrierten Innenstadt hin zu zukunftsfähigen gesamtstädtischen Mobilitätskonzepten** für Besucher der Altstadt zu ermöglichen, sollen die bereits **vorhandenen Parkersatzflächen** entlang des Innenstadtrings **optimiert und weiterentwickelt** werden.

Begründung:

In etlichen Städten gibt es Modellversuche, den Autoverkehr im Innenstadtbereich zu minimieren oder anderen Verkehrsteilnehmer Vorrang einzuräumen. Nahezu idealtypisch umgesetzt ist ein solches Konzept in der niederländischen **Stadt Groningen**, das mit **230 000 Einwohnern gut vergleichbar** ist mit **Gelsenkirchen**.

(Quelle: Galileo-Beitrag https://www.youtube.com/watch?v=_m3NGdfha9Q)

Die zusätzlichen Freiflächen, die durch das Fehlen von Autos in dem von uns benannten Bereich automatisch entstehen, könnte die Attraktivität der Innenstadt erhöhen, wenn zusätzliche Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität getroffen werden, so etwa beispielhaft:

- Gastronomie und Begegnungsorte stärken,
- Arbeiten und Wohnen verzahnen,
- neue Flächen des Aufenthalts und der Kommunikation entwickeln, die gleichzeitig unter Klimagesichtspunkten gestaltet sind (Hitzeinseln vermeiden, Luftqualität verbessern),
- bisherige Abstellflächen begrünen und/oder als innerstädtische Spielflächen gestalten und für Kunst und Kultur freigeben.

Über ein solches Konzept schreibt am **Beispiel Wiesbadens** Hannes Hoberg u.a.:

„Eine autofreie Innenstadt kann vielfältige wirtschaftliche und soziale Vorteile mit sich bringen. Neue Investitionen in die städtische Infrastruktur können die regionale Wirtschaft stärken und eine Belebung des Einzelhandels käme langfristig den Steuereinnahmen zugute. Die Lebensqualität und der Gesundheitszustand der Bevölkerung könnten sich deutlich verbessern, während Städte auch für Touristen noch attraktiver würden. Ein innovatives Mobilitätskonzept könnte in vielen Städten für steigende Besucherzahlen sorgen und wäre so ein Motor für die heimische Gastronomie- und Hotelbranche.“

(Quelle: <https://besser-wachsen.com/2012/02/17/das-konzept-einer-autofreien-innenstadt-am-beispiel-wiesbadens-von-hannes-hoberg/>)

Entlang des Innenstadtrings Gelsenkirchens fließt der Verkehr heute und nach unseren Vorstellungen auch zukünftig auf den Hauptverkehrswegen um die Innenstadt herum. Die Zufahrt mit dem Auto über den Innenstadtring bis zum vorgesehenen Bereich ist weiterhin kein Problem. Entlang dieses Bereichs existieren nämlich bereits Parkhäuser und Parkflächen, die raumökonomisch optimiert werden könnten, und von denen aus der Innenstadtkern fußläufig von allen Seiten gut erreichbar ist.

Im **Zusammenspiel von Anwohnern, Betrieben, Handel und Kulturstädten vor Ort** könnten **Stadtverwaltung und Verkehrsplaner** ein Parkraumkonzept als Teil der „**Smart City**“ entwickelt, das sich in die **Gesamtkonzeption der neuen Gelsenkirchener Urbanität intelligent** einfügt.

Der **Innenstadtkern** wird von Fußgängern, Rollator-Schiebern, Rollstuhlfahrern und Fahrradfahrern vielfältig **belebt**.

Die Anzahl der parkenden bzw. maximal im Schrittempo verkehrenden **Autos** von Anwohnern, Gewerbetreibenden und Lieferanten wird **minimiert**.

In einem Interview mit dem 3sat-Wirtschaftsmagazin führte Thomas Krüger, Professor für Stadtentwicklung, zur Zukunft der Innenstädte und einer Rückgewinnung ihrer Attraktivität aus:

„Entscheidend wird sein, ob und wie die Gewerbetreibenden, die Immobilieneigentümer und die Städte jetzt aktiv werden und die Innenstadt von einer im Prinzip überall gleichen Konsummeile mit Büros in den Obergeschossen zu einem "Place to be" entwickeln. Sie also zu einem jeweils einzigartigen, interessanten, an- und aufregenden Ort zu machen, wo es Dinge zu sehen, zu erleben und zu kaufen gibt, die es sonst nirgendwo gibt.(...)Wo neue Kombinationen von Handel, Beratung, Dienstleistungen, Handwerk, Gastronomie, Kommunikation, Bildung und Kunst ausprobiert werden und sich Menschen oder Gruppen mit ganz verschiedenen Vorlieben und Hintergründen begegnen.“

(Quelle: <https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/corona-innenstaedte-konsum-wohnen-100.html>)

Die Innenstadt bildet so einen Kristallisationspunkt für die Transformation in ein neues, bislang in Gelsenkirchen so nicht ermöglichtes Leben und (sich) Aufhalten in der Innenstadt. Unser Antrag soll als erster Schritt dahin verstanden werden.

Antragsteller:

Bernd Matzkowski, Heinz Niski, Dirk Niewöhner,